Frauen leben länger.

Aber was haben sie davon? Durchschnittlich bekommen Frauen nur 76% des Männerlohns, verdient haben sie mehr! Nach wie vor herrschen tradierte Rollenverhältnisse zwischen den Geschlechtern und Zugangsbarrieren für Frauen vor. Egal, ob in der Arbeitswelt oder in der großen Politik, Männer behalten die Macht gerne für sich. Grund genug, einen Igel herauszubringen, der sich aus verschiedenen Gesichtpunkten mit diesem Thema auseinander setzt! Bei der letzten Landesmitgliederversammlung in Osnabrück habt ihr eine neue Redaktion gewählt. Lena Robra und Jan Haude bilden das neue KoordinatorInnen-Team, Sven-Christian Kindler, Sarah Zietz und Nicolas Nguyen-Van komplettieren den Igel als RedakteurInnen. Engagiert werden wir die kommenden Ausgaben mit allen Interessierten gestalten und wieder eine Menge auf die Beine stellen. Rükkenwind dazu bietet nicht zuletzt ein toller Jugendeuropawahlkampf der GJN! Mit Play Yourope und vielen Veranstaltungen auf Landesebene und vor Ort haben wir mit zu dem guten Grünen Gesamtergebnis beigetragen. In der vergangenen Zeit sind wieder einige Aktive hinzugekommen und neue Ortsgruppen sind entstanden, die GJN ist im Aufwind! Und den brauchen wir auch, denn die nächste Kampagne steht schon in den Startlöchern. Eine Aktions- und Bildungsreihe zur Agenda 2010 - eine Kampagne zur Zukunft und Ausgestaltung der Sozialsysteme wollen wir auf die Beine stellen!

Also: Meckern kann jedeR - aber Einmischen ist angesagt! Wir wünschen allen LeserInnen viel Spaß beim IGELschmökern und Erfolg bei der kommenden politischen Arbeit,

Eure Redaktion

Inhalt

Titel - Frauen
- Sexismus als Alltag 3
- Frauen im Terrorismus 4
- Frauen und Religion 5
- Frauenquote 6
- Amnesty International 7
- Promi-Interview 8

Rückblick Jugendwahlkampf
- Freundschaftsspiel in Oldenburg 9
- Play Yourope 10
- Landeskongress in Osnabrück 12

Meinung
- Kritik zum Landesparteitag 14

Thema
- Politik machen 15

Intern
- Insel-Seminar 17
- Der Landesvorstand 18
- Bericht vom Landesvorstand 19
- Basisgruppenticker 20
- Bericht aus der Basis 21
- Termine & Adressen 22
- Ankündigungen & Impressum 23

Was'n GJN?

GJN, das ist der Landesverband der GRÜNEN JUGEND in Niedersachsen. Bei uns sind Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 28 Jahren politisch aktiv und stellen so einiges auf die Beine.

Als Jugendorganisation von Bündnis 90/Die Grünen wirken wir in und außerhalb der Partei, tragen junge Positionen in die Gesellschaft.

Die GJN ist ein progressiver Jugendverband und orientiert sich an den Grundsätzen Ökologie, Basisdemokratie, Solidarität und Gewaltfreiheit.

Wir bündeln und vernetzen die Aktivitäten der Basisgruppen in Niedersachsen. Dazu gehören unsere Landesmitgliederversammlungen, Seminare, Workshops und gemeinsame Großaktionen.

Wenn auch Du all dies bewirken willst, dann komm zur GJN!

Sexismus als Alltag

Diskriminierung von Frauen und Sexismus ist in vielen Bereichen der Gesellschaft anzutreffen. Ein besonders drastisches Erlebnis in dieser Richtung hatte Igel-Redakteur Nico auf der CeBIT 2004 in Hannover. Ein Fallbeispiel.

NICOLAS NGUYEN-VAN

Die Welt der Computer und der Technik ist in der öffentlichen Meinung eine von Männern beherrschte Domäne und wenn mensch sich auf der CeBIT aufhielt, änderte sich dieser Eindruck auch nicht. Der größte Teil der Gäste gehörte dem männlichen Geschlecht an und wer auf der CeBIT arbeitete, hatte meist einen männlichen Chef. Wer bei der CeBIT arbeitete, waren aber vor allem die Frauen. Als Servicekräfte, Hostessen und Putzfrauen. Die schlechter bezahlten Jobs auf der CeBIT. Für die junge Bevölkerung trotzdem meist lukrativ. Und so tummelten sich unzählige junge Frauen, vor allem Studentinnen, auf der CeBIT.

Schon das Auswahlverfahren für Hostessen und Hosts stank nach Sexismus. Frei nach dem Motto "Sex sells" war schon in die erste Auswahlrunde für Frauen die Frage nach Schminken und eventueller freizügigerer Kleidung bei den meisten Agenturen obligatorisch. Die Negationen nach diesen Fragen hielten sich in Grenzen, wohlwissend, dass dies eine Absage zur Folge gehabt hätte. Sich prostituieren, um das Studium finanzieren zu können, scheint zum Teil schon Alltag. Einige hätten wahrscheinlich abgelehnt, wenn sie gewusst hätten, was sie auf der CeBIT erwartete.

Nach dem Casting begann das eigentliche "Abenteuer". Während die Männer in Hemd und Jackett zu erscheinen und als größtes Übel eine Krawatte zu befürchten hatten, verlangten die Firmen von Frauen meist eine aufwendige Gesichtsbemalung, Röcke, Strumpfhosen und hochhackige Schuhe. Konica- Minolta hätte seine Mitarbeiterinnen gerne nur in BH und Blazer arbeiten sehen. Diese weigerten sich allerdings erfolgreich (Bravo!). Nicht, dass dies nicht genügen würde, um sich zu echauffieren hatte die Veranstaltung und deren Gäste noch andere Asse im Ärmel. Der durchschnittliche CeBIT-Geschäftsreisende wollte die Chance nutzen, um zu vergessen, dass er ein zu Hause und dort eine Familie besitzt. So waren große Alkoholvorräte an den Ständen Standart, um einerseits die abgeschlossenen Geschäfte angemessen zu betrinken, aber auch, um den Abend in der entsprechenden Stimmung zu starten. Oder den Morgen. Oder den Mittag. So kam fast keine Hostess nicht in das fragwürdige Vergnügen, zwielichtige Angebote zu bekommen. Genug beschwerten sich darüber, im Gedränge oder sogar öffentlich betatscht worden zu sein. Von gaffen wollen wir mal gar nicht reden.

Andere Frauen hingegen müssen die CeBIT als Segen empfunden haben, ihre männlichen Chefs allerdings noch mehr. Viele Männer konnten mit ihrer charmanten Art ("Hey Baby, ich wette, du kannst blasen wie dieser Ventilator") merkwürdigerweise nicht bei den anwesenden Damen landen. Aber mit dem frühmorgendlichen Start der CeBIT ließ sich auch schnell das Gewerbe der Nacht blicken.

Über diese Zustände konnte auch Deutschlands schnellstes Magazin nicht hinwegschauen und schnappte mir meine Überschrift weg: "Die SexBIT - Computermäuse packen aus". Mensch bekommt den Eindruck, der Berichtende hätte beinahe Mitleid mit den drei Einzelschicksalen, von denen er berichtet. Wenn, ja wenn der Artikel nicht Bilder der betroffenen Hostessen im Stringtanga oder von deren Dekoltee zeigen würde. Danke an Bild, auch

SexBIT

Computer-Mäuse packen aus

Von ANGI BALDAUF (Text) und KAI KOCH-WITZ (Fotos)

Sie sind Studentinnen, Sekretärinnen, Servicekräfte. Und haben eins gemeinsam: Sie jobben als Messe-Hostess. Einmal im Jahr gehts im schicken Kostüm an Konica-Ständen wie IBM, Siemens, Toshiba, Canon. Weils gut bezahlt ist und Spaß macht. Nur: So einige Messe-Gäste und Firmen-Bosse halten die Mädels für Freiwild. Der große „SexBIT"-Report: In BILD packen die Hostessen aus...

Belgin (19): „Der Chef schob mir den Rock hoch"

Studentin Belgin Abfandlog (19): „Ein Klaps auf den Po ist normalerweise okay. Wenn der Chef aber erstarrt, legt er immer den Arm um mich, packt mich nah. Auf der Stand-Party ist mir der Typ in die kleine Küche gegangen, hat sich betrunken, mich packt, in die Ecke gedrängt, schob mir den Rock hoch, wollte mich küssen weil ich Tropfen auf Teller verteilt. Ich ihn ins gewaschen. Dann hat er zum Kollegen

Caroline (19): „Richtig schlimm sind die Sex-Sprüche"

Sekretärin Caroline Sommer (19): „Erst schieben sie einem die Handys, dann die Hotelzimmer-Nummer zu. Dann fangen sie an zu drängeln – essen gehen, zeig mir mal die schöne Stadt. Aber richtig schlimm sind die Sex-Sprüche: 'Du kannst bestimmt gut blasen', 'Du siehst aus, zwei Gehälter hast du ja schon'. Neulich lief der Film blond und geil, wollten wir den packen. Dein Mund sieht so aus, als wenn da Gutes raus kommt'. Immer ein blasen-Locher bei den Typen. Aber der Job ist super bezahlt, die Firmen eine Woche aus."

für die Telefon-Service-Nummern unter dem Artikel. Ihr scheint euch echt mit Sexismus zu befassen.

Die "Messezeitung" praktizierte Geschlechterdiskriminierung öffentlich. Leider liegen dem Autor nicht alle Ausgaben vor. Allerdings genug für eine Analyse und die Frage, ob Zeitungen nicht Fotos auf der Titelseite abbilden sollten, die etwas mit dem Inhalt zu tun haben. Oder wenigstens manchmal. Oder einmal. Aber trotzdem danke für die Info, dass Kirsten sich gerne gesund ernährt und bei e.bootis arbeitet. Aber mal ehrlich, ich hätte auch gerne gewusst, was die ausstellen. Und schön, dass "die offizielle MesseZeitung zur CeBIT" beim Bericht zur Uni Kaiserslautern und dessen Projekt zur demographischen Entwicklung und deren Auswirkungen von "traumhaften Aussichten" spricht. "Die hübsche Isabell" mit ihrer "besonderen Interviewtechnik" (im BH) hat da leider jemandem den Blick für die Wirklichkeit verstellt. Aber wie soll mensch sie auch sehen, wenn sie genau vor einem steht.

Eher alptraumhafte Aussichten können einen nur beschleichen, wenn mensch an die nächste CeBIT denkt, oder den Alltag. Leider.

Nicolas Nguyen-Van, 21, kommt aus Leveste, ist in der GJ Am Deister aktiv und IGEL-Redakteur.

Bräute des Blutes und schwarze Witwen

Was lange Zeit nur in Regionen mit unterschiedlichen religiösen Ausrichtungen oder in Ländern, in denen politische Minderheiten unterdrückt werden, als fast schon normal angesehen wurde, hat längst auch den "friedlichen, christlichen" Westen erreicht: Terroranschläge. Doch welche Rolle spielen überhaupt Frauen im nationalen sowie internationalen Terrorismus?

SARAH ZIETZ

Am 27. Januar 2002 brach die 27jährige Palästinenserin Wafa Idris ein bis dahin nie berührtes Tabu. Sie sprengte sich und einen Israeli in einem Schuhladen in Jerusalem in die Luft. Zwar wurde sie sofort von den Hamas zur Märtyrerin erklärt, doch wurden auf palästinensischer Seite auch andere Stimmen laut. Denn wie konnte eine Frau es wagen, sich selbst zu ermorden? Gerade wo sie es doch ist, die Kinder gebären und letztendlich die Familie erhalten soll, falls der Ehemann sich für sein Vaterland "opfert" und zum Selbstmordattentäter wird. Der Anfang eines Rollentauschs in einem Staat, in dem es die Regel ist, dass die Frau ihren Mann nach der Erlaubnis zum Einkaufen fragt, oder bloß eine Ausnahme?

Innerhalb eines Jahres folgten vier weitere Anschläge, die von Frauen ausgeführt wurden. Doch Wafa Idris, Darin Abu Aisha, Andalib Jakata und Hiba Da'arma hatten nicht nur gemein, dass sie alle erst in den 20ern waren, sie waren gleichzeitig auch unverheiratet oder geschieden sowie kinderlos. Jungfrauen, die sich entscheiden, für die "Islamische Revolution" zu sterben, werden auch als "Bräute des Blutes" bezeichnet.

Die 18jährige Iyat al-Ahris bildete dabei eine Ausnahme, nicht nur aufgrund ihres sehr jungen Alters. Denn erst vor kurzem hatte sie sich verlobt und war daraufhin von ihrem zukünftigen Ehemann zu der Tat überredet worden.

Frauen, die nahe Angehörige durch feindliche Truppen verloren haben, oder die geschieden sind und somit keine Chance haben, jemals wieder zu heiraten und eine Last für Familie und Gesellschaft darstellen, sind sicher eher zu Selbstmordattentaten bereit. Doch sind junge, aus scheinbar intakten und gesicherten Familienverhältnissen stammende Frauen weit weniger verdächtig. So wurde z.B. Hiba Da'arma als erste Frau direkt vom Islamistischen Dschihad angeheuert, wohingegen die vier anderen aus den Reihen der Fatah stammten, einer Bewegung, die in den 50er Jahren von Jassir Aaraft gegründet wurde und die Unabhängigkeit Palästinas zum Ziel hat.

In Tschetschenien sind die Gründe für Frauen, zu Selbstmordattentäterinnen, sog. "Schwarzen Witwen", zu werden, durchaus ähnlich. Auf der einen Seite ist es für sie ein Freiheitskampf, auf der anderen die Rache derer, die von Russen einst verschleppt, vergewaltigt oder deren Angehörige von ihnen getötet wurden. In der Nachbarrepublik Inguschetien, wo momentan etwa 130 000 Tschetschenen leben, werden die Flüchtlingslager regelmäßig von Russen nach TerroristInnen oder deren UnterstützerInnen durchsucht. Dabei müssen Tschetschenen immer wieder mit ansehen, wie Familienmitglieder und Freunde gequält oder gar getötet werden. Es ist also kaum verwunderlich, dass ein Großteil der Selbstmordattentäter aus den Flüchtlingslagern stammt. Zumeist sind es Taten des Hasses und der Verzweiflung.

Welche Rolle aber spielen Frauen nun im internationalen Terrorismus? Weder bei den Anschlägen am 11. September in Amerika, noch bei denen auf Djerba und in Madrid waren Frauen die Drahtzieherinnen oder Ausführenden. Der Unterschied zum nationalen Terrorismus ist, dass es eher allgemeine Angriffe auf die "Nichtgläubigen" sind. Es sind keine Akte der persönlichen Rache. Hinzu kommt, dass dieser Terrorismus sich gegen die gesamte demokratische Welt richtet und aus Sicht der Fundamentalisten viel zu wichtig ist, als dass man ihn in die Hände einer Frau legen könnte.

Doch es gibt auch Fundamentalistinnen, die zu solch schweren Taten mit Sicherheit bereit wären. Und wie im nationalen Terror sind Frauen meist unverdächtiger. Zwar hofft keiner auf weitere Anschläge mit Ausmaßen wie in New York oder Madrid, aber letztlich ist auch nicht mehr auszuschließen, dass eines Tages das Bild einer Frau durch die Zeitungen geht, wie einst das des Todespiloten Mohammed Atta.

Sarah Zietz, 17, ist Schülerin und engagiert sich bei der GJ Hannover und als IGEL-Redakteurin.

Religion vs. Frauenemanzipation?

Was hat Religion mit Gleichstellung zu tun? Ein Artikel über den Einfluss der Religion auf die Stellung der Frau in der Gesellschaft.

SVEN-CHRISTIAN KINDLER

Religion? Gott? Kirche? Damit habe ich doch nichts zu tun. Höchstens mal zu Weihnachten oder Ostern. Das ist eine ganz nette Tradition, aber das reicht dann auch. Diese Ansichten sind in der westlichen Welt, besonders bei Jugendlichen, weit verbreitet. Doch auch wenn die Religion hier zu Lande immer weniger eine Rolle spielt, so üben die Kirchen in großen Teilen der Erde, meist in ärmeren Gebieten, einen bedeutenden Einfluss auf die Politik und die Gesellschaft aus. Gerade unter dem Gesichtspunkt der Gleichstellung der Frau ist dies von besonderer Bedeutung.

Die römisch-katholische Amtskirche, der ich angehöre, wehrt sich massiv gegen die Ordination von Frauen für das Priesteramt, obwohl das für kirchliche Verhältnisse revolutionäre zweite Vatikanische Konzil schon in den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts "jede Form der Diskriminierung wegen des Geschlechts als dem Plan Gottes widersprechend" verurteilt hat. Demnach handelt die katholische Kirche also gotteswidrig. Gut zu wissen.

Auch die beiden anderen monotheistischen Weltreligionen haben sich anscheinend in großen Buchstaben Frauenunterdrückung auf die Fahnen geschrieben. So braucht im Islam über weibliche Mullahs nicht nachgedacht werden, solange ein Sohn nach dem islamischen Recht bei einer Erbschaft doppelt so viel erhält wie seine Schwester, die Frau einen gesetzlichen Vormund, der diese verheiraten soll, aufgezwungen kriegt und nach dem Koran der Mann in der Ehe bei Meinungsverschiedenheiten das letzte Wort hat.

Das streng orthodoxe Judentum, als einzige Religionsgemeinschaft in Israel gesetzlich anerkannt, kann durch staatliche Zuwendungen ihre frauendiskriminierenden Traditionen weiter forcieren. So gilt in der Synagoge eine Geschlechtertrennung: eine Bar Mizwa, ähnlich der christlichen Kommunion oder Konfirmation, wird für Mädchen abgelehnt und Frauen ist es verboten Rabbinerrinnen zu werden. Das ist besonders problematisch, da es in Israel nicht möglich ist, zivilrechtlich zu heiraten und die Rabbiratsgerichte in Ehefragen die alleinige Entscheidungsgewalt haben.

"Weint nicht um mich. Weint um euch und eure Kinder."

Bei der Frage nach den Ursachen für diese Ausgrenzung von Frauen in den drei Weltreligionen müssen wir natürlich die intoleranten Ansätze der Urtexte berücksichtigen, können aber nicht den Machtwillen der jetzigen männlichen Kirchenoberhäupter außer acht lassen. Die heute religiös begründeten chauvinistischen Praktiken dienen nicht der Huldigung Gottes, sondern der Manifestierung der patriarchalischen Ordnung. Auf internationaler Ebene bei der Weltfrauenkonferenz 2000 in New York verbrüderten sich der Vatikan und der islamistische Iran, die sich sonst feindlich gegenüberstehen, um gegen Verhütung, Abtreibung oder freie Sexualität zu opponieren. Die religiösen Fundamentalisten, seien es der altersgreise Papst, radikale Mullahs oder ultraorthodoxe Rabbiner, genießen die männliche Hegemoniestellung, weshalb sie die Perversion der Religion repräsentieren, da sie bewusst die bedeutenden postiven Schriften über die Gleichberechtigung der Geschlechter ignorieren.

So wird im Koran von der Gleichwertigkeit der "Zwillingsgeschwister", gemeint sind Mann und Frau, gesprochen und die erste muslimische Friedensnobelpreisträgerin von 2003, Shirin Ebadi, oder die " Demokratische Liga für Frauenrechte"(LDDF) aus Marokko kämpfen für eine Reform des Islams mit Verweis auf die heiligen Texte. Im Judentum setzten sich konservative und reformerische Gemeinden unter Berücksichtigung der besonderen Rolle der Frau in der Thora - so definiert sich "jüdisch sein" einzig über die Mutter - engagiert für eine Gleichstellung von Mann und Frau im kirchlichen Leben ein und befürworten deshalb die Bar Mizwa für Mädchen, hoben die Geschlechtertrennung in der Synagoge auf und bieten Frauen die Möglichkeit, Rabbinerrinnen zu werden. Und der Papst und alle hohen katholischen Geistlichen sollten sich ein Beispiel nehmen an der aufgeklärten protestantischen Kirche, in der weibliche Priesterinnen so selbstverständlich sind wie der allsonntägliche Gottesdienst. Wir sollten uns heute der Worte Jesus Christi, der sich immer für die Rechte der Frauen stark machte, erinnern, der seinen Anhängerinnen vor der Kreuzigung sagte: "Weint nicht um mich. Weint um euch und eure Kinder." Jesus gibt damit den Frauen auf den Weg, ihre schlechten Verhältnisse selbst zu verändern, denn von den herrschenden Machthabern haben sie keine Hilfe zu erwarten. Das Patriarchat muss bekämpft werden, in der Religion und in der Gesellschaft. Das gilt heute mehr denn je.

Sven-Christian Kindler, 19, ist Betriebswirtschafts-Azubi in Hannover und IGEL-Redakteur.

Ich bin doch keine Quotenfrau!

Die Frauenquote soll Frauen helfen, besser in Politik und Arbeit Fuß zu fassen. Nicht immer fühlen sich jedoch Frauen mit dieser Regelung wohl.

JOSEFINE PAUL

Wer möchte denn schon irgendwo eingestellt werden, nur weil frau eben eine Frau ist? Diese Frage stellen sich sicher viele Frauen, aber so ist das mit der Frauenquote nicht ganz richtig. Es geht nicht darum, jemanden einzustellen, nur weil sie eine Frau ist, ohne auf die Qualifikation zu achten. Worum geht es dann? Die Frauenquote ist ein sogenanntes Hilfskriterium, das heißt, den ArbeitgeberInnen soll eine Hilfe beim Einstellen von BewerberInnen gegeben werden. Oft wurde zuvor nach Dienstjahren ausgewählt, wer bei gleicher Qualifikation den Job bekommen sollte. Da haben Frauen aber meist das Nachsehen, weil sie oftmals durch Familie und Kinderbetreuung kürzere Zeit im aktiven Berufsleben verbracht haben als ihre männlichen Kollegen. Da sollte die Frauenquote Abhilfe schaffen und Frauen bessere Chancen im Berufsleben ermöglichen. Wenn zwei BewerberInnen, eine Frau und ein Mann, gleich qualifiziert sind, soll die Frau genommen werden.

Was ist der Sinn der Quote? Frauen waren und sind im Berufsleben oftmals benachteiligt und unterrepräsentiert. Hier soll die Frauenquote für mehr Chancengleichheit sorgen. Wichtig ist dabei, dass es nicht darum geht, eine Busfahrerin zur Professorin zu machen, sondern es geht immer nach Qualifikation. Nur wenn der männliche Bewerber und die weibliche Bewerberin gleich qualifiziert sind, soll die Frau dem Mann vorgezogen werden.

Aber ist das denn jetzt gerechter? Nein, gerechter ist es bestimmt nicht die Frauen jetzt in gewissen Bereichen vorzuziehen, weil seid Menschengedenken immer die Männer bevorzugt wurden, aber andere Maßnahmen zur Frauenquote kosten Geld und ein Umdenken in der Gesellschaft kostet viel guten Willen. Sicher wäre es besser, Frauen auf eine andere Art zu fördern. Eine bessere Kinderbetreuung wäre ein erster Schritt hin zu mehr Selbständigkeit der Frau im Berufsleben. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist in Deutschland immer noch ein großes Problem, bei dem wir uns von unseren Nachbarn noch einiges abschauen könnten. Ein anderer Schritt wäre Erziehungszeiten als Qualifikation anzuerkennen. Eine Familie zu managen ist schwerer als manch männlicher Chef sich das vorstellt! Dies sind nur zwei Beispiele, wie Frauenförderung auch aussehen könnte. Aber solange in diesem Bereich noch kein Umdenken stattfindet, ist die Frauenquote eine Chance für Frauen und nicht ein Hindernis! Ich will doch keine Quotenfrau sein! Warum eigentlich nicht? Wollen Frauen bei gleicher oder gar höherer Qualifikation vor der Tür bleiben, weil sie nicht einmal einen Vorteil aus ihrem Frausein ziehen wollen, bzw. endlich mal nicht benachteiligt sein wollen?

Josephine Paul, 22, studiert Politik und Geschichte und ist seit fast 2 Jahren im Landesvorstand.

"Hinsehen und Handeln - Gewalt gegen Frauen verhindern"

Über den eigenen Tellerrand geschaut: Auch andere Organisationen sind aktiv und setzen sich für ähnliche Ziele wie die GRÜNE JUGEND ein. In einer besonderen Reihe stellt LaVo-Mitglied Juliane Seibert in dieser und den folgenden IGEL-Ausgaben andere progressive Organisationen zum Titel-Thema vor. Die Reihe beginnt mit einem Bericht über amnesty international und ihr Engagement für mehr Frauen-Rechte.

JULIANE SEIBERT

Pünktlich am 08. März diesen Jahres, am Weltfrauentag, startete amnesty international ihre neue weltweite Kampagne gegen Gewalt gegen Frauen. Laut amnesty ist Gewalt gegen Frauen die gravierendste und häufigste Menschenrechtverletzung weltweit. Warum?

- Weil jede dritte Frau im laufe ihres Lebens sexuell oder auf andere Weise missbraucht wird.
- Weil täglich Frauen geschlagen, vergewaltigt oder ermordet werden.
- Weil Gewalt gegen Frauen meist für die Täter straffrei bleibt.
- Weil Krieg auch heute oft noch Massenvergewaltigung der weiblichen Zivilbevölkerung bedeutet.

Im Zuge dieser Kampagne zeigte amnesty viele Missstände auf: Im mexikanischen Bundesstaat Chihuahua wurden in den vergangenen zehn Jahren über 400 Frauenleichen gefunden, mehrere hundert Frauen werden vermisst. Die Polizei sieht dem tatenlos zu. In Jordanien steht auf Mord die Todesstrafe, auf einen "Ehrenmord", z.B.

Gegenwärtig: Gewalt gegen Frauen

an einer Ehebrüchigen, kann der Richter die Strafe mildern und 6 Monate Freiheitsstrafe daraus machen. Dabei töten Männer oft die eigene Schwester.

Auch heute werden Frauen noch beschnitten, was für die Frauen lebenslangen Schmerz bedeutet, ein Leben der Unterwerfung und ohne die Chance, je sexuelle Lust zu empfinden. Frauen werden sämtlicher Rechte beraubt.

Die deutsche amnesty- Sektion beschäftigt sich besonders mit Menschenrechtsverteidigerinnen - Frauen, die unter Einsatz ihres eigenen Lebens um das Leben und die Rechte anderer Frauen kämpfen. Dabei stoßen sie oft auf das Unverständnis anderer sozialer Bewegungen, da Themen wie sexuelle Selbstbestimmung religiöse und traditionelle Vorstellungen ins Wanken bringen.

Die Kampagne dauert noch zwei Jahre.

Juliane Seibert, 15, sitzt im Landesvorstand und engagiert sich vor Ort in der GJ Hannover.

ai
amnesty international
FÜR DIE MENSCHENRECHTE

Frische Power für den Landtag

Filiz Polat, 26 Jahre, ist kürzlich als Nachfolgerin für Rebecca Harms in den niedersächsischen Landtag eingezogen und dort die jüngste grüne Abgeordnete. Sie hat u.a. die GJ Bramsche gegründet und war dort auch jahrelang im Ortsrat tätig. DER IGEL sprach mit ihr über ihre Entwicklung innerhalb der Grünen, ihre zukünftigen Vorstellungen und das Kopftuch.

Du bist durch die Atomkatastrophe in Tschernobyl 1986 zur Politik gekommen. Was waren damals die Gründe für eine Zehnjährige?
Filiz: Bei uns zu Hause war Politik schon immer ein Thema. Durch das Unglück in Tschernobyl wurden wir politisiert und alle Leute in meinem Freundeskreis haben sehr geschockt reagiert. Zu der Zeit gab es bei Greenpeace so genannte "Green Teams", die die Anfänge der Jugendorganisationen symbolisierten. Und so haben wir auch ein "Green Team" gegründet.

Wieso bist du dann von "Greenpeace" zu den Grünen gewechselt?
Filiz: Meine Mutter ist auch Grüne und das hat wohl abgefärbt. Sie hat mich mitgenommen zu Ortsratssitzungen und ich habe bei Wahlkämpfen mitgeholfen. 1996 haben wir dann in Bramsche eine GRÜNE JUGEND ins Leben gerufen.

Du bist vor kurzem als Nachfolgerin für Rebecca Harms in den Niedersächsischen Landtag eingezogen. Wie hat sich das ergeben?
Filiz: Nach der GJ war ich als Grüne im Bramscher Ortsrat tätig und habe auch auf kommunaler Ebene Politik gemacht. Da unser Kreisverband einer der größten ist und wir bisher nur selten oder sogar noch nie einen Abgeordneten im Landtag hatten, wurde ich gefragt, ob ich nicht Lust hätte zu kandidieren. Ich bin dann auf Listenplatz 15 gelandet und 14 haben den Einzug geschafft. Durch Rebeccas Weggang nach Brüssel bin ich dann nachgerückt.

Filiz Polat

Deine Themenschwerpunkte sind Bildung, Arbeit und Wirtschaft. Welche realistischen Ziele hast du dir gesetzt und wie willst du sie verwirklichen, speziell momentan bei einer CDU/FDP geführten Landesregierung?
Filiz: Mit Bildung, Arbeit und Wirtschaft habe ich mich vor allem während des Wahlkampfs beschäftigt. Diese Themen sind jedoch in der Fraktion längst belegt und so werde ich Bau- und Wohnungspolitik machen und den Petitionsausschuss übernehmen. Generell hatte ich das Ziel, in den Bereichen Wirtschaft und Arbeit den Mittelstand mehr zu fördern, der den Ausbildungsplatzmotor in der Wirtschaft bildet. Der Petitionsausschuss ist ein Bereich, in dem die Bürgerinnen und Bürger durch das Einreichen von Bitten und Beschwerden direkt Einfluss auf die Landespolitik nehmen können. Dabei geht es auch um Ausländerfragen, wie das Bleiberecht. Wenn man dabei in direkten Kontakt mit den Menschen kommt und ihnen letztlich sogar helfen kann, ist das eine gute Sache.

In der GJ haben wir in letzter Zeit sehr viel über die Kopftuchfrage diskutiert. Wie stehst du dem Thema als Grüne mit türkischer Abstammung gegenüber?
Filiz: Ich finde das Kopftuch generell nicht gut, weil ich nicht verstehe, warum man es überhaupt tragen muss. Im Koran steht, dass es von Gott so gewollt wird, als Schutz vor den bösen Blicken der Männer. Doch wieso soll die Frau sich schützen, wenn der Mann genauso gut einfach weggucken kann? Ein Kopftuchverbot in der Schule löst jedoch keine Probleme.

Hast du trotz deines jungen Alters das Gefühl, dass politische Ziele und Ideale mit der Zeit verloren gehen?
Filiz: Viele Spitzenpolitiker hatten auch vorher keine Ideale. Andere haben sie durch unzählige Debatten und Kompromisse verloren. Denn entweder geht man auf einen Kompromiss ein, oder man bricht die Vermittlungen ab. In einer Demokratie ist es schwer zu sagen, inwiefern es ein Kompromiss- oder ein Idealismusverlust ist. Generell sollte man natürlich bei seinen Idealen bleiben.

Was bedeutet es für dich persönlich, "grün" zu sein?
Filiz: Grün zu sein bedeutet für mich, eine bestimmte Meinung zu vertreten, die zwar nicht immer mit der Partei übereinstimmen muss, jedoch in die Richtung gehen sollte. Wie in Anfangszeiten sollte man anecken, doch gerade das ist bei den etablierten Politiker Innen leider sehr verloren gegangen. Besonders das Gefühl, mehr eine Bewegung als eine Partei zu sein, müssen die Grünen wiederfinden.

DER IGEL dankt für das nette Gespräch und wünscht viel Erfolg bei der Arbeit im Landtag!

Für ein weltoffenes Europa!

Unter dem Motto "Für ein weltoffenes Europa!" fand am 3. Juni 2004 ein Freundschaftsspiel zwischen der "Cameroon Student Association of Oldenburg" und der "GRÜNEN JUGEND Oldenburg & friends" statt, das Bestandteil der Europawahlkampfkampagne "Play Yourope" der GRÜNEN JUGEND Niedersachsen war.

JOHANNES PROMANN

Das Spiel kam auf Initiative von Marcus Blumtritt und William Ntieh Feukoua zustande und stand unter der Schirmherrschaft der Spitzenkandidatin von Bündnis 90/Die Grünen für den Europawahlkampf, Rebecca Harms. Gegen 19.30 Uhr startete die Begegnung und nach einer anfänglichen Warmspielphase kam es erst in der 15. Spielminute zum ersten ernstzunehmenden Torschuss der Kameruner, der das Tor jedoch knapp verfehlte. In der 23. Minute nutzten die Grünen ihre erste Chance, die der Berliner Felix Tintelnot zum 1:0 verwandelte. Ein Konterangriff der Kameruner endete in der 26. Minute mit einem unglücklichen Pfostenschuss. Die Kameruner zeigten sich nun engagiert, den Rückstand wettzumachen und wurden dafür in der 35. Minute mit dem Ausgleich durch Nchisa belohnt. Doch kurz vor der Halbzeit konnten die Junggrünen, die in dieser Phase eigentlich nur durch wenige Gegenstöße auffielen, durch ihren Stürmer Sven Gellert wieder in Führung gehen. Nur wenig später, in der Nachspielzeit der ersten Halbzeit, verwandelte Malte Mertins für die GRÜNE JUGEND noch einen Foulelfmeter zum 3:1. Nach der Halbzeitpause hatten die Kameruner wohl ein bisschen an der Spielorganisation gearbeitet, was in der 50. Minute durch den Anschlusstreffer zum 3:2 belohnt wurde. In dieser Phase war die Cameroon Student Association of Oldenburg eindeutig die stärkere Mannschaft - sie konnte viele Zweikämpfe für sich entscheiden, jedoch war sie weiterhin nicht vom Glück verfolgt. Nach einem Abwehrfehler der Kameruner in der 70. Minute erzielte die GRÜNE JUGEND durch den Alleingang eines Stürmers ein weiteres Tor. Die Kameruner machten nun ihre letzten Reserven locker und nahmen das gegnerische Tor quasi unter Dauerbeschuss, hatten aber weiterhin keinen Erfolg. Das zweite Tor Sven Gellerts in der 85. Minute entschied das Spiel: Es endete (etwas unverdient) 5:2 für die "GRÜNE JUGEND & friends". Die GJ Oldenburg bedankt sich für den völkerverbindenen Fußballabend beim Verein Polizei SV Oldenburg, der den Platz in Oldenburg-Wechloy zur Verfügung stellte, beim Schiedsrichter und - auch für das faire Spiel - bei der "Cameroon Student Asossiation of Oldenburg".

Johannes Promann, 23, studiert Ökowirtschaft in Oldenburg (demn. Turku) und ist in der GJ aktiv.

Mission accomplished!

Über die erfolgreiche Jugendwahlkampftour 2004 mit der Kampagne "Play Yourope! Fußball verbindet" und die Fähigkeit der GRÜNEN JUGEND, ganz große Dinger zu drehen, schreibt ein Vorstandsurgestein namens JPA.

JAN PHILIPP ALBRECHT

Es war gerade Winter geworden, als zwei Landesvorständler der GJN im Zug saßen und mal wieder über Möglichkeiten der politischen Mitgestaltungen herumsponnen. Sie planten eine Aktionsreihe zur Europawahl in Anlehnung an die zur gleichen Zeit im Juni beginnende Fußballeuropameisterschaft. Dass sie dabei an etwa drei Aktionen dachten, kam ihnen schon größenwahnsinnig vor. Einige Monate später nahm die Sache ihren Lauf und heraus kam eine Jugendwahlkampftourplanung von mindestens acht Veranstaltungen, gemischt aus Fußballspielen und Torwandständen. Nebenbei sollte ein Quiz auf einer Homepage mit Terminen und Berichten laufen, auf der die offiziellen T-Shirts der mittlerweile zur Kampagne gewordenen Europawahlkampftour verlost und verkauft würden. Auch ein Titel war bald gefunden - "Play Yourope! - Fußball verbindet" und der alt-grüne Landesverband gab mit der finanziellen Grundlage das Grünlicht für den Start. Und so lief das Kampagnenteam mit der "MS Play Yourope" Mitte April aus dem heimischen Hafen der Planungswerft, um aktiv Politik zu machen.

Auf der Landesmitgliederversammlung im April wurde die Kampagne dann vorgestellt und fand gleich viele AnhängerInnen in Orts- und Kreisverbänden - vor Ort wurde gleich der erste große Kick gestartet. Und innerhalb weniger Wochen prasselten die Anfragen für Material, T-Shirts und Kampagnenteameinsätze auf die koordinierenden Köpfe nieder. Mit rauchenden Köpfen und rotierenden WahlkämpferInnen wurden sage und schreibe über 14 Veranstaltungen auf die Beine gestellt und zusätzlich wurde sowohl in Dresden als auch in Marnheim (Rheinland-Pfalz) die Idee übernommen. Ob Spiele gegen die ortsansässige türkische und kamerunische Mannschaften in Oldenburg, oder gegen die erfolgreichen Damenmeister im Kreis Helmstedt - alle hatten ihren Spaß daran, durch Fußball zu verbinden und das Thema Europa nahe zu bringen. Vor allem die Torwandstände in Wilhelmshaven, Hannover, Vechta usw. waren eine echte Attraktion in den Innenstädten. Zwar konnten nicht alle zur Wahl oder gar zu einer grünen Stimme überzeugt werden, aber wir haben deutliche Zeichen setzen können.

An Höhepunkten in der Kampagne hat es nicht gefehlt: Vor allem das große deutsch-holländische Freundschaftsspiel in Groningen am Rande des niedersächsisch-niederländischen Grünen-Parteitag zwischen DWARS (GRÜNE JUGEND in den Niederlanden) und der GRÜNEN JUGEND Niedersachsen war ein echtes Event. Genau einen Monat vor dem ersten EM-Spiel der beiden Nationalteams wurde im Staatspark zu Groningen ei-

ne Vorbegegnung der besonderen Art gefeiert. Ganz nach dem Motto "Play Yourope! Fußball verbindet" wurde dort eine Halbzeit gegeneinander (seltenerweise 2:0 für Deutschland) und eine Halbzeit in gemischten Teams (1:1) gespielt. Nebenbei wurde von den GastgeberInnen für ein gemütliches Picknick gesorgt. So nahm der Leitsatz "Fußball verbindet" auch ganz konkret europäische Züge an. Nebenbei: Dies war bereits der dritte Besuch zwischen DWARS und der GJN.

Letztendlich kann die GRÜNE JUGEND in Niedersachsen stolz von sich behaupten, einen Teil zu den 12,1 % der niedersächsischen Stimmen für Bündnis 90/Die Grünen zur Europawahl beigetragen und dabei auch noch verdammt viel Spaß gehabt zu haben. Natürlich hätte vieles auch noch besser laufen können - das wird in der GRÜNEN JUGEND wohl immer so sein, denn wir sind ja VisionärInnen. Auch können sich einige Einzelpersonen viel Erfolgsarbeit zurechnen lassen - oft steht und fällt vieles am Einsatz einiger Aktiver. Aber im Großen und Ganzen haben wir Kampagnen- und Vernetzungsfähigkeit bewiesen und viele Dinge besser gemacht, als bei der letzten Kampagne "Grünerleben". Und zum Abschluss muss ich auch sagen: Wenn mir damals - im Winter - jemand gesagt hätte, wie umfangreich und erfolgreich der Jugendwahlkampf in Niedersachsen werden würde, ich hätte ihm meinen Vorstandsposten gegeben und dazu aufgefordert, dieses Potential aus der GJN erst mal rauszulocken. Aber dank aller Beteiligten und vieler Engagierter vor Ort haben wir es tatsächlich geschafft und das verdient Anerkennung! Es zeigt: wir haben das Potential und wir wollen etwas verändern. So einfach ist es, die Politik mitzugestalten und politische Jugendarbeit voranzubringen. Spätestens jetzt sollten wir es also alle kapiert haben - mit ein wenig Einsatz von allen können wir etwas richtig gutes bewegen! Und wer will nicht gern Teil einer Jugendbewegung sein? Auf in die nächste Kampagne zu Sozialpolitik und Agenda 2010!

Jan Philipp Albrecht, 21, Jurastudent aus Bremen, langjähriger LaVo ist Redakteur beim SPUNK.

Die Kampagnenhomepage von "Play Yourope": www.play-yourope.de

Das war "Play Yourope!":

(ein Auszug! Mehr auf der Homepage.)

30.04.04: Stand des Kampagnenteams in Wolfenbüttel zu Play Yourope.
Link: www.gruene-wf.de

27.04.04: Die GJ Oldenburg spielt gegen den Türkischen SV Oldenburg zum Auftakt von Play Yourope.
Link: www.gj-oldenburg.de

07.05.04: Der SG Bramsche/Rieste spielt gegen das Green-Team Osnabrück-Land.
Link: gaj.gruene-bramsche.de

14.05.04: Spiel der GJ Donnersberg (Rheinland-Pf.) in Marnheim gegen eine türkisch/kurdische Europaauswahl.
Link: www.gj-donnersberg.info.ms

16.05.04: Spiel der GJN Play Yourope All-Stars gegen DWARS (Grüne Jugend in den Niederlanden) beim gemeinsamen Wahlparteitag in Groningen, NL.
Link: www.dwars.org

22.05.04: Stand der GJ Vechta mit Torwandschießen zu Play Yourope
Link: www.gj-vec.de

22.05.04: Stand der GJ Oldenburg mit Torwandschießen zu Play Yourope

28.05.04: Stand GJ Wilhelmshaven mit Torwandschießen zu Play Yourope
Link: www.gruene-whv.de

03.06.04: Unter dem Motto "Für ein weltoffenes Europa!" spielt die GJ Oldenburg gegen die "Cameroon Student Association Oldenburg".

04.06.04: Gegen die Kreisliga-Meisterfrauschaft des TSV Barmke spielt die GJ Region Braunschweig.
Link: www.gruene-jugend.org

05.06.04: Die GJ Hannover spielt in einem Turnier gegen das Team der Hochschulgruppe Campus-Grün und eine Spaßmannschaft von Bekannten.
Link: www.gj-hannover.de

05.06.04: Die GJ Am Deister organisiert ein Turnier für 12-16jährige mit 12 Teams. Dabei ging es neben Fußball auch um Europawissen.

05.06.04: Stand des Kampagnenteams in Braunschweig mit Torwandschießen.
Link: www.gruene-braunschweig.de

12.06.04: Abschlussveranstaltung zu Play Yourope von der GJ Hannover in der Innenstadt mit einem Europaquiz.

Europa jung gestalten!

Von Freitag, den 16. April 2004, bis Sonntag, den 18. April, fand der GJN-Europakongress in Osnabrück statt. 61 aktive junge Menschen aus ganz Niedersachsen und Gäste aus den Niederlanden nahmen an diesem Kongress teil, feierten das 10jährige Jubiläum der GRÜNEN JUGEND Niedersachsen und diskutierten über die Zukunft und Ausgestaltung der Europäischen Union.

JAN HAUDE

Halbjährig finden die Landeskongresse der GRÜNEN JUGEND Niedersachsen statt, dieses mal in Osnabrück. Hauptthema war die Europapolitik, der Kongress bildete den Auftakt des Europajugendwahlkampfs der GJN. Insgesamt 61 junge Menschen waren dieser Einladung gefolgt, darunter auch einige Gäste der niederländischen grünen Jugendorganisation, die DWARS aus der Region Groningen. Diese Besucherzahl des Landeskongresses ist für die GJN ein absoluter Rekord und ein eindeutiger Beleg dafür, dass sie in den vergangenen Jahren enorm gewachsen ist und viele Mitglieder hinzugewonnen hat. Europa jung gestalten! war das Motto dieses dreitägigen Kongresses, doch ein weiteres großes Happening stand auf dem Programm: Die GJN hatte Geburtstag, sie feierte an diesem Wochenende ihr 10jähriges Bestehen.

Freitag, 16. April 2004

Ab 17.00 Uhr reisten Aktive und Mitglieder der GJN und die niederländischen Gäste zur Osnabrücker Jugendherberge an. Begrüßt wurden sie zuerst einmal mit einem Abendbrot, danach teilte sich die Versammlung in verschiedene Arbeitsgruppen auf: Ein Neulingstreffen für all die, die zum ersten mal auf einem Landeskongress waren, ein Vernetzungstreffen zwischen der GJN und DWARS Groningen zu den Möglichkeiten einer zukünftigen Zusammenarbeit, eine Igel-Schreibwerkstatt und ein Ortsgruppentreffen, zu dem sich VertreterInnen aller anwesenden Basisgruppen trafen, um sich über ihre Aktivitäten auszutauschen. Den Abendabschluss bildete die Jubiläumsparty der GJN. Zu den rockigen Klängen der Band Coarse Coding wurde getanzt und ausgiebig gefeiert.

Samstag, 17. April 2004

Auch am Samstag stellten die Jubiläumsfeierlichkeiten zum 10. Geburtstag der GRÜNEN JUGEND Niedersachsen einen Höhepunkt dar. Verschiedene RednerInnen gratulierten der GJN: Birgit Strangmann von dem Osnabrücker Grünen-Kreisverband, Gabi Kaffka als Mitglied des Bundesvorstandes der niederländischen DWARS und Raimund Nowak, der Landesvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen Niedersachsen. Alt-Grüns schenkten der GJN einen riesigen Igel als Marzipan-Torte. Eine Jazzband begleitete den anschließenden Sektempfang (natürlich Bio!) und das Kuchenessen. Rebecca Harms, die Grüne Europaspitzenkandidatin, leitete mit ihrer Rede von den Jubiläumsfeierlichkeiten allmählich zur Europapolitik über. Dabei betonte sie besonders ihr persönliches Hauptthema, die europäische Umweltpolitik. Wind und Sonne statt Euratom und VerbraucherInnenschutz vor Gentechnik waren nur zwei von vielen Bereichen, die Rebecca dabei anschnitt. Anschließend fand eine Podiumsdiskussion zur Europapolitik statt. Auf dem Podium saßen Benjamin von der Ahe, junggrüner Kandidat auf der Europaliste und Thomas Bräutigam, Mitglied im Landesvorstand der Jungsozialisten und Europakandidat. Verschiedene Themenbereiche wurden dabei debattiert, wirkliche Meinungsunterschiede kristallisierten sich allerdings seltener heraus. Lediglich bei der Frage der Vereinbarkeit von Ökologie und Ökonomie bezog Bräutigam eine wirtschaftsfreundlichere Haltung als Benjamin von der Ahe, der sich hierzu wesentlich kritischer äußerte. Diskutiert wurde trotzdem, einige Mutige aus dem Publikum schalteten sich engagiert ein.

Nach dem Abendbrot ging es gleich inhaltlich weiter. Der Landesarbeitskreis Ökologie der GJN hatte gemeinsam mit den DWARS Groningen einen inhaltlichen Antrag zur Offshore-Windkraft vorbereitet: "Offshore-Windkraft: Chancen nutzen, Naturschutz berücksichtigen!" Angenommen wurde der Antrag fast einstimmig, GJN und DWARS Groningen forderten gemeinsam eine europaweite Energiewende: Weg von der Atomkraft und fossilen Energien wie Kohle und Öl, hin zu erneuerbaren Energien! Trotz einiger Vorbehalte hinsichtlich des Naturschutzes unterstützte der Antrag Offshore- Windparks.

In dem danach behandelten und verabschiedeten inhaltlichen Antrag "Keine Ausgrenzung der Türkei!" forderte die Versammlung, der Türkei eine konkrete Beitrittsperspektive zu gehen. Kulturelle Unterschiede rechtfertigen keine Ausgrenzung, aber hinsichtlich der Menschenrechte und der Demokratisierung muss sich in der Türkei noch einiges bewegen, formulierte dieser Antrag.

Last, but not least: Auch der Konflikt zwischen Palästina und Israel wurde in einem Antrag thematisiert - "Frieden und Gerechtigkeit für Israel und Palästina". GJN und DWARS Groningen forderten gemeinsam Israel und Palästina dazu auf, weiterhin entschlossen nach Verhandlungslösungen zu suchen: "Der Weg in den Frieden kann nicht mit Panzern erkämpft werden!" Zur Abendgestaltung danach gab es einen "Night-Guide" der GJ Osnabrück.

Sonntag, 18. April 2004

Nach dem Frühstück und dem Räumen der Zimmer fanden sich die Mitglieder wieder zur Landesmitgliederversammlung ein. Einige Satzungsänderungen standen auf dem Programm: Einstimmig ratifizierte die GJN die Mitgliederreform des Bundesverbandes, die u.a. die Einführung von bundesweit einheitlichen Mitgliedsbeiträgen beinhalten sollte. Inkrafttreten wird diese Reform jedoch nicht, da einige Landesverbände ihr ihre Zustimmung verweigert haben. Auch die beiden folgenden Anträge zur Einrichtung eines Landesschiedsgerichtes und der Aufnahme der Landesarbeitskreise in die Satzung wurde ohne lange Debatten angenommen. Zündstoff bot dann allerdings ein Antrag zur Reformierung der Struktur des Landesvorstandes. Der LaVo hatte den Antrag gestellt, den Landesvorstand auf Acht Personen zu erweitern: Zwei SprecherInnen, eine politischeR GeschäftsführerIn, einE SchatzmeisterIn und vier BeisitzerInnen. GegnerInnen dieses Antrags sahen darin eine Abkehr zu den Traditionen der GRÜNEN JUGEND Niedersachsen, weg von basisdemokratischen Strukturen, hin zu einer "Hierarchisierung" des Verbandes. BefürworterInnen sahen in der Reform einen Weg, um den LaVo zu demokratisieren, Aufgaben klarer zu verteilen und mehr Transparenz zu gewährleisten. Um zwei Stimmen wurde die erforderliche 2/3- Mehrheit sehr knapp verpasst, der Antrag wurde damit abgelehnt. Ein weiterer Antrag, die Amtszeit der LaVo`s auf zwei volle Amtsperioden (bisher war nur eine zweimalige Wiederwahl erlaubt, egal, wie lange die betreffende Person insg. im Landesvorstand war) zu erhöhen, wurde angenommen. Im Anschluss an die Satzungs-Debatten verabschiedete die GJN ihren Haushalt und entlastete den alten Schatzmeister Marcus Blumtritt. Stephan Schilling (zu der Zeit noch Schatzmeister der GRÜNEN JUGEND Bundesverband) bewarb sich um ein Votum der GJN für die Wahl des Bundesvorstandssprechers. Josephine Paul und Jan Philipp Albrecht trugen für den LaVo den Rechenschaftsbericht vor.

Spannend wurde es bei den Wahlen, alle Ämter der GJN mussten neu besetzt werden. Svenja Tidau wurde einstimmig zur Schatzmeisterin gewählt und ist damit die erste Frau in dieser Position in der Geschichte der GRÜNEN JUGEND Niedersachsen. Auch danach waren die Frauen bei den Wahlen sehr präsent, so dass nun mehr Frauen als Männer im Landesvorstand vertreten sind. Wiedergewählt wurden Josephine Paul und Jan Philipp Albrecht, neu hinzugekommen sind Anna Osterhus, Juliane Seibert und Menusch Khadjavi. Für die IGEL-Redaktion wurde Jan Haude als Koordinator bestätigt. Die zweite Koordinatorin ist nun Lena Robra, RedakteurInnen sind Sarah Zietz, Sven-Christian Kindler und Nicolas Nguyen-Van. Während der Wahlauszähl-Pausen wurden noch zwei inhaltliche Anträge verabschiedet: Einer, der zum Protest gegen Siemens aufgrund deren Geschäften mit Atomkraft aufruft, ein zweiter, der die Praxis der Abschiebungsverfahren verurteilt.

Auf den Bundesausschüssen der GRÜNEN JUGEND vertreten auch im kommenden Jahr die “alten” Delegierten Jan Philipp Albrecht und Anne Bonfert die GJN.

Jan Haude, 22, studiert in Hannover Politik und Geschichte und ist IGEL-Koordinator.

Klatschen bis der Arzt kommt!

Am 15. Mai fand der erste gemeinsame Parteitag von Bündnis 90/Die Grünen Niedersachsen und ihrer niederländischen Schwesterpartei Groenlinks in Groningen statt. Eine kritische Stellungnahme zur Struktur und zum Ablauf dieser Landesdelegiertenkonnferenz von:
SVEN-CHRISTIAN KINDLER

Wir Grüne können stolz sein. Stolz darauf, dass wir als erste politische Gruppierung am 22. Februar eine eigene europaweite Partei, die Europeen Greens, in Vorbereitung auf die Wahlen am 13. Juni für das Parlament in Straßburg und Brüssel gegründet haben. Die GJN hat im Rahmen der grenzüberschreitenden Vernetzung die niederländische grüne Jugendorganisation, DWARS, schon im April zur ihrer Landesmitgliederversammlung in Osnabrück eingeladen. Der Höhepunkt der europaweiten Kooperation war dann der gemeinsame Parteitag, die Landesdelegiertenkonferenz (LDK) der niedersächsischen Grünen mit den holländischen Groenlinks am 15. Mai in Groningen.

Alles lief super! Viele Reden, nette Filmchen und inhaltlich ... Ja, inhaltlich? War da irgend etwas? Schon die Vorträge von Daniel Cohn-Bendit und Rebecca Harms wirkten auf einige GJlerInnen merkwürdig vertraut. Prägnante Sätze wie "ein Kind der Freiheit gezeugt", "das Wunder vom Bosporus" (Dani), "Solidarnosc" und "Kind des Zonenrandgebietes" (Rebecca) hatte mensch bereits in Osnabrück oder auf dem Buko in Berlin gehört. Auch die Botschaft der zwischendurch eingespielten Filme blieb unklar. Es wurden FriedensaktivistInnen, darunter viele Grüne, ein paar Atommeiler und idyllische Landschaften gezeigt. Ein Glück, dass uns Grünen damit zur Erinnerung nochmals verdeutlicht wurde, dass wir gegen Krieg, Kernenergie und Umweltverschmutzung sind. Aber am empörendsten war der parlamentarische Ablauf der LDK. Als Entgegenkommen an Groenlinks mussten Redebeiträge zu den inhaltlichen Anträgen vor Beginn der Debatte angemeldet werden. So wurde den Delegierten die Möglichkeit genommen, den Verlauf der Diskussion während der Besprechungszeit zu beeinflussen. Doch das war bei diesen perwollweichgespülten Resolutionstexten auch gar nicht nötig. So gab es in der Debatte bei sechs inhaltlichen Anträgen keinen Änderungsantrag, nicht eine Gegenstimme, geschweige denn eine einzige Enthaltung! Ein Hauch von Ostalgie wehte durch den Sitzungssaal und mensch fühlte sich erinnert an alte SED-Parteitage. Dieses Ergebnis hängt mit der Auswahl der inhaltlichen Anträge zusammen. In den Resolutionen wurden zwar regionale Themen wie der Schutz der Nordsee und Eisenbahnverbindungen im Grenzbereich behandelt und die Europapolitik angeschnitten, jedoch gerade der "Europe Groningen Call" beinhaltete viele nettgemeinte Appelle, nur vage Andeutungen über die Asylpolitik, Forschungsinvestitionen oder Gleichstellungsregelungen und, für uns Grüne besonders skandalös, erwähnte mit keinem Wort den Ausstieg aus der Atomkraft und die notwendige Energiewende. Helge Limburg, GJN-Aktivist aus Holzminden, meinte ironisch zum Ablauf des Parteitags: " Die LDK war ein voller Erfolg. Ich wusste immer, wann ich die Hand heben musste und anfangen sollte zu klatschen. Mitdenken war überflüssig. Entspannung pur! Applausschilder wären gut gewesen. Ein Wermutstropfen war die

Die grünen SpitzenkadidatInnen zur Europawahl in Groningen 2004.

zu kurze Rede von Rebecca". Widerspruch oder sogar Streit kamen schon deshalb nicht auf, da kontroverse Inhalte wie die konkrete Umgestaltung der sozialen Sicherungssysteme, die Vereinbarkeit von Ökologie und Ökonomie oder die aktuelle Finanzpolitik nicht thematisiert wurden, um vor der Presse Einigkeit zu demonstrieren.

Doch kann es nicht Sinn und Zweck der Grünen sein, die bei ihrer Gründung als wirkliche Alternative zum bisherigen verstaubten Parteiensystem antraten, Klatsch-und Feierparteitage wie SPD und CDU abzuhalten. Dies war keine LDK, sondern ein gut inszenierter Wahlkampfauftakt! Auch wenn diese Art des Parteitags in den Medien positiv erwähnt wurde, wirkt das unbedingte Streben nach Harmonie wie eine Droge, welche die Partei erst in einen Rausch versetzt, jedoch zu einer strukturellen und konzeptionellen Lähmung führt. Deshalb ist an uns "jungen Grünen", bei der nächsten LDK im November in Melle unseren "Altgrünen" liebevoll in den Arsch zu treten und mit thematischen Anträgen zu brennenden Themen, wie der Gestaltung der Agenda 2010, der Generationengerechtigkeit oder der notwendigen Neuausrichtung des Bildungssystems, den inhaltlichen Disput zu wagen. Denn eine Partei, die nicht mehr streitet, wird auch nicht mehr lange leben.

Sven-Christian Kindler, 19, ist Betriebswirtschafts-Azubi in Hannover und IGEL-Redakteur.

Lust auf Politik?!

Kann ich Politik machen lernen? Wie sind wir mit der Gruppe erfolgreich? Wie funktioniert ein Projekt am besten, an was muss ich denken?

JULIA VERLINDEN

Viele, die zur GRÜNEN JUGEND kommen, sind hier vermutlich zum ersten Mal politisch aktiv. Vielleicht haben einige in der SchülerInnenvertretung Veranstaltungen mitorganisiert oder an einer Demonstration teilgenommen. Aber für die meisten ist die GRÜNE JUGEND der Ort, auszuprobieren und zu lernen, wie Politik überhaupt funktioniert. Dazu gibt es Anregungen vom Landesverband, also der GJN: Ideen aus anderen Ortsgruppen, Mitmach-Aktionen, über die auf der Homepage und im IGEL berichtet wird, wie z.B. das Projekt "Fußball verbindet" im Europawahlkampf. Aber die Durchführung von Projekten eurer Gruppe vor Ort nimmt euch keiner ab - hier ist es natürlich praktisch, wenn eineR weiß, wie es geht und ihre/seine Erfahrungen mitteilen kann. Besonders komfortabel ist es, sich für ein Gruppen-Training eineN ReferentIn einzuladen (z.B. von "Sprungbrett"). Das macht die GRÜNE JUGEND Lüneburg z.B. einmal im Jahr: Da fahren alle zusammen für ein Wochenende in ein Tagungshaus, um zu besprechen, was sie demnächst erreichen wollen und wie das geht. Dazu leisten sie sich eineN TrainerIn als Moderation, der/die auch viele Tipps und Tricks für die politische Arbeit kennt. Klar muss jedeR etwas Geld bezahlen für das Planungswochenende, aber die Alt-Grünen vor Ort (und manchmal auch die GJN) geben etwas Geld dazu.

Es gibt natürlich auch die Möglichkeit, als einzelne Person (oder mit ein paar FreundInnen) bei einem netten mehrtägigen Seminar zu lernen, was Politik mit mir selbst zu tun hat, wie ich politisches "Handwerkszeug" anwende usw. Weiterer Vorteil: Ihr trefft andere interessierte Jugendliche, habt eine nette Wochenend- oder Ferienbeschäftigung ;-). Und es ist genug Zeit, alles direkt auszuprobieren und so "für den Ernstfall" zu proben. Vici von der GRÜNE JUGEND Wilhelmshaven war z.B. diesen Sommer eine Woche bei der FerienAkademie Politik in Meppen. Die FerienAkademie wird vom überparteilichen "Verein zur Förderung politischen Handelns" (v.f.h.) für SchülerInnen ab 16 angeboten und von der Bundeszentrale für politische Bildung gefördert. Deswegen kann die Woche in der Jugendherberge auch kostenlos angeboten werden. Vici meint: "Seminare, wie die FerienAkademie des vfh sind nicht nur super spannend und infomativ, sondern machen auch tierischen Spaß. Man lernt zusammen mit lustigen Leuten was über Politik." Und vor allem machen Seminare Mut: Wir können was bewegen! Themen auf so einer FerienAkademie sind z.B. Was haben wir mit Politik zu tun? Kapitalismus-Kritik von Karl Marx; Wir gründen unseren eigenen Staat; Anspruch unseres Grundgesetzes und die politische Wirklichkeit; Selbst was machen: eigenes Engagement vor Ort, Planspiel und Rhetorik. Ich selbst bin vor etwa zehn Jahren über die Umweltbewegung zum politischen Engagement gekommen - und das Lernen auf Seminaren, der Erfahrungsaustausch mit anderen und immer wieder was neues auszuprobieren war wichtig für mich. Schließlich will ich meine politischen Ziele auch tatsächlich erreichen und mache nicht einfach nur so Politik, weil ich sonst keine Hobbys habe ;-) Dafür gibt es zu viele Dinge auf der Welt, die ich einfach nicht ertragen kann. Und ich bin überzeugt davon, dass wir durch unser persönliches Engagement die Politik mitgestalten können. Deswegen freue ich mich jedes Mal, wenn ich z.B. auf Veranstaltungen der GRÜNEN JUGEND bin, über die vielen vielen Leute, die sich für ihre Ziele einsetzen wollen. Denn Politik ist zu wichtig, um sie den anderen zu überlassen.

Auf Seminaren lässt sich super junge Politik machen.

Und bei der Politik Erfolg zu haben, hängt schon ein bisschen von der Erfahrung und dem Können zusammen. Natürlich gibt es keine Erfolgsgarantie, dass z.B. eure Pressemitteilung in die Zeitung kommt, nachdem ihr ein Seminar zur Öffentlichkeitsarbeit besucht habt. Und es kann euch niemand versprechen, dass in der Schule in Zukunft fair gehandelter Kaffee getrunken wird, selbst wenn ihr eine perfekt ausgefeilte Projektstrategie entwickelt. Aber die Wahrscheinlichkeit, dass ihr mit euren Zielen Erfolg habt, ist mit Sicherheit viel höher, wenn ihr die Zeit investiert, Politikmachen zu lernen.

Julia Verlinden, 25, aus Lüneburg sitzt als Beisitzerin im Landesvorstand der Grünen und war davor ein Aktivposten der GJN.

ANZEIGE

Informationen der Landtagsfraktion
Bündnis 90/DIE GRÜNEN
Hinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 1
30159 Hannover
Tel. 0511/3030-4207
Email: gruene@lt.niedersachsen.de
www.gruene-niedersachsen.de

REBECCA - ALARM

R 10

Wir geben sie her!

Die Abschiedsfeier für Rebecca Harms - ein Bericht von
FRANK KRUFT, AUZUBI DER FRAKTION

Knapp 80 Menschen tummeln sich vor dem Eingang des Erweiterungsgebäudes des Landtages um einen grünen Trecker. Aus den großen Boxen schallt Ton, Steine, Scherben mit ihrem Titel "Der Traum ist aus". Der Geruch von Bratwürstchen und Grillfleisch liegt in der Luft, und ein riesiges Plakat mit dem Konterfei eines weiblichen Che Guevara hängt an der Außenfassade.

Der Kalender gibt den Tag als Donnerstag, den 24. Juni 2004 an. Es ist die Abschiedsfeier für ein weiteres niedersächsisches Urgestein.

Nach 10 Jahren in der Landtagsfraktion von Bündnis 90/ Die Grünen verlässt Rebecca Harms Hannover Richtung Brüssel. Die Spitzenkandidatin der Grünen für die Europawahl will in ganz Europa das erreichen, was sie in Niedersachsen längst geschafft hat: das Bewusstsein für eine andere Energiepolitik und für eine gerechtere Welt schaffen.

Zur Abschiedsfeier kamen Freunde, Weggefährten und Kollegen. Ehrengäste waren u. a. Jürgen Trittin und Christian Wulff, die, und dafür danken wir ihnen, kurze Reden gehalten haben.

Jürgen Trittin: "*Mit Rebecca sind die Grünen nicht nur in Niedersachsen groß und stark geworden. Was viele nicht geglaubt haben, Rebecca hat als Spitzenkandidatin der Grünen bei der Europawahl das Kunststück fertig gebracht, was kaum eine andere Regierungspartei fertig gebracht hat, nämlich bei dieser Europawahl zuzulegen. Und deswegen freue ich mich darauf, dass wir in Brüssel mit Rebecca dort jemand haben, die in all den Jahren für eine andere Energiepolitik gestanden hat. Eine Energiepolitik, die auf Effizienz und Erneuerbarkeit setzt und Energieverschwendung in Form von Atomkraftwerken abzuschalten und stattdessen eine Zukunft hin zu Erneuerbaren und Effizienz zu öffnen. Dass sie das 10 Jahre lang hier, in Niedersachsen super gemacht hat, darüber wird gleich Christian Wulff was sagen." Und das tat der dann auch. "Ich möchte mich bedanken, weil wir doch eine innige Beziehung hatten, und bevor jetzt falsche Gerüchte aufkommen, lassen sie mich etwas vorlesen. Ich habe im Internet den Leitspruch von Rebecca Harms gefunden: Politik ist angewandte Liebe zur Welt. In diesem Sinne haben wir ein sehr inniges Verhältnis gehabt, denn Opposition schweißt zusammen. Wir haben gemeinsam drei Ministerpräsidenten bekämpft, wenn auch mit unterschiedlichen Zielsetzungen, aber das schweißt einfach zusammen. Wir haben sehr gut, sehr fair und sehr konstruktiv … zusammengearbeitet und dafür möchte ich mich bedanken. Ich wünsche Ihnen in Europa alles Gute!*"

Ein schöner Schlusssatz.

Langeoog ökologisch bewusst erleben

Vom 17. bis zum 21. Juni 2004 fand ein Seminar auf der Nordseeinsel Langeoog statt. Organisiert hatte dies die Ortsgruppe Oldenburg zusammen mit dem Landesverband.

SVEN-CHRISTIAN KINDLER

Nur Stress! In der Schule, im Studium, im Beruf. Da möchte mensch nicht auch noch im Urlaub grübeln. Einfach mit dem Flieger in die Sonne, ins nächste 4-Sterne-Luxusghetto, bevölkert mit Landsleuten (eine andere Sprache benutzten ist nun wirklich zu anstrengend) und abschalten. Oder?

Das es auch anders gehen kann, zeigte das Ökotourismusseminar vom 17. bis 21. Juni auf Langeoog, fabelhaft durchgeführt von Marcus Blumtritt und Helge Limburg. Nach der Anreise am Donnerstag mit der Nordwestbahn, Bus und Fähre waren auf der zum Glück autofreien Nordseeinsel schnell Fahrräder ausgeliehen und damit der fünf Kilometer weite Weg zur Jugendherberge in den Dünen zurükkgelegt, wo wir neun Mitgereisten, schön umweltfreundlich, unsere Zelte aufbauten. Der abendliche Höhepunkt war der Besuch des inoffiziellen Königs der Insel, Kurdirektor Peter Wettstein, der in einer schäbigen Holzhütte (Tagungsräume? Doch nicht in einer Jugendherberge!) über den auf Langeoog praktizierten Ökotourismus referierte und am Ende, so gegen zehn Uhr, auf Josckas Nachfrage nicht die Möglichkeit ausließ, noch gegen Offshorewindkraft zu wettern. Doch dazu später mehr. Am nächsten Tag hatte Mager, den unsere beiden Organisatoren nach der feuchtfröhlichen Europawahlparty in der Landesgeschäftsstelle im Zug getroffen und spontan eingeladen hatten, genug. Als Campergreenhorn hatte er genug von Schlafsäcken, engen Zelten, mysteriösen Wasserflaschen, die nachts anscheinend von selbst auslaufen und überhaupt möchte ich nicht wissen mit welchen zuckersüßen Verlockungen Helge und Marcus ihn überredet haben. Er reiste mit der nächsten Fähre ab, da waren es nur noch acht...

Der harte Rest erkundete vormittags per Rad die Insel, verteilte - leider erfolglos - Flyer für die Diskussionsveranstaltung am Nachmittag, sonnte sich am Strand und machte die erste Bekanntschaft mit den Killermöwen. Diese Biester waren lebensgefährlich aggressiv, sobald sie etwas Essbares erblickten, so wie das Käsebrot in Helges Händen. Nur soviel, die Vögel haben gewonnen. Im Anschluß daran folgte in der alten Inselschule eine Podiumsdiskussion unter dem Motto "Widersprüche zwischen Ökotourismus und Offshorewindparks?" mit den Teilnehmern Michael Gebauer von der SPD-Ratsfraktion auf der Insel (laut "Wahlomat" eigentlich ein Grüner) und Alfred Schultz, Professor für regenerative Energien (auch von Helge im Zug angequatscht). Im großen und ganzen bestand Einigkeit über die notwendige Nutzung von Offshorewindkraft, jedoch sprach sich Herr Gehbauer gegen die Errichtung von küstennahen Nearshoreanlagen wegen der touristischen Einbußen bei dieser "Landschaftsverschandelung" aus. Abends sah das Programm eine geführte Wattwanderung vor, bei der wir einiges über die Flora und Fauna dieses geschützten Nationalpark erfuhren. Böse Folgen hatte das nasskalte Wetter dabei nur für Lea aus Oldenburg, die so verschnupft war, dass sie am nächsten Tag abreiste. Da waren es nur noch sieben...

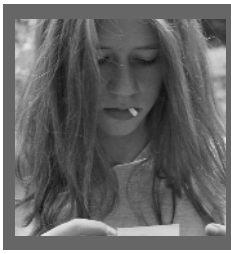
Am Samstag konnten wir unsere Kreativität bei einem Planspiel unter Beweis stellen, in dem zwei Reisebüros, eins alternativ, das andere konventionell, anhand von fiktiven Preislisten Urlaubsangebote ausarbeiten sollten und diese dann an vier verschiede Kundenpaare, schauspielerisch grandios dargestellt von Marcus und Helge, bringen mussten. Nicht ohne Stolz muss ich unsere kampfbetonten Fußballspiele erwähnen. Nils, Lars und ich zogen Marcus, Helge und Joschka dreimal mit 5:3, 6:4 und im Finale ganz knapp 6:5 n.V. ab. Zu ihrer Ehrenrettung trug Marcus durch einen wunderschönen Fallrückzieher bei. Fußball war natürlich auch der Programmpunkt am Abend, schließlich stand Deutschland gegen Lettland an. Nach diesem torlosen Alptraum der Langeweile ging es ab in die "Stadt", wo wir nach einer Stärkung in einer Pinte die Dorfdisco unsicher machten. Reichlich in Partylaune gründeten wir spontan mit ein paar linksalternativen Jugendlichen die neue GJ Langeoog. Am nächsten Morgen war die Auswirkungen dieser Feierei, vor allem im Kopf, deutlich zu spüren, was jedoch angesichts der Rückreise mit kurzem Feedback auf der Fähre relativ egal war. Während ich diese Text auf meinen Block kritzele, sitze ich gerade bei strahlendem Sonnenschein in den traumhaften Hügeln bei Edinburgh, eine Station auf meiner Interrailreise quer durch Westeuropa von einem Zeltplatz zum nächsten. Also, ihr seht, ob nun Langeoog oder Schottland, ein ökologisch und kulturell bewusster Urlaub und Spaß, Feiern, aber auch Entspannung, sind kein Widerspruch!

Sven-Christian Kindler, 19, ist Betriebswirtschafts-Azubi in Hannover und IGEL-Redakteur.

Zweidrittelmehrheit für die Frauen

Seit dem Landeskongress in Osnabrück hat die GRÜNE JUGEND Niedersachsen einen neuen Vorstand:

Svenja Tidau (Schatzmeisterin)
Ich bin Svenja Tidau, 18 Jahre jung, und höre für ein Jahr auf den Rufnamen Schatzi. Schließlich habt ihr mir auf der letzten LMV nicht nur euer erneutes Vertrauen, sondern auch die Moneten gegeben. Wenn ich also mal nicht die GJN-Gelder hin und her schiebe, jobbe ich bei einem Pizzabringdienst, bei meinen Eltern und engagiere mich im örtlichen Jugendparlament sowie beim CVJM Wennigsen. Ab und an gehe ich auch noch zur Schule, die ich wahrscheinlich nächstes Jahr mit dem Abi in der Tasche verlassen werde. Was ich danach anstelle ist noch ungewiss...



Juliane Seibert
Ich bin Juliane Seibert, werde aber immer gern Jule genannt. Im Landesvorstand bin ich zusammen mit Menusch für die Ortsgruppenvernetzung und zusammen mit Anna für die Vernetzung mit anderen Organisationen zuständig. Meine Hauptthemen sind Bildung, Gentechnik, Frauenpolitik und die Menschenrechte. Außerhalb der GRÜNEN JUGEND bin ich Mitglied bei Amnesty International und für (fast) alles zu haben, das mit Musik machen und/ oder hören zu tun hat. Außerdem bin bin ich im Alt-Grünen Ortsvorstand meiner Heimatstadt Langenhagen tätig.

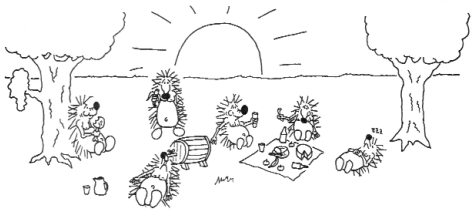
Josefine Paul
Ich bin Josefine Paul, mit 22 Jahren die Älteste im LaVo. Geboren in Helmstedt und wohnhaft geworden 9 Km weiter in Barmke, studiere ich an der TU Braunschweig Geschichte und Politik. In meiner Freizeit spiele ich für den berühmten TSV Barmke Fußball und bin die größte Fan(in) der Fußballnationalfrauschaft. In der GJ bin ich seit 1999 aktiv und seit fast zwei Jahren im Landesvorstand der GJN. Mein Interesse gilt vor allem der Frauenpolitik und der Frage nach Demokratie & Rechtsstaatlichkeit. Neben der Agenda-Kampagne möchte ich diese Schwerpunktthemen verstärkt in die GJN einbringen.

Anna Osterhus
Ich bin Anna Osterhus und komme genau wie Jule und Svenja aus der GRÜNEN JUGEND Hannover, in der ich seit 1 ½ Jahren aktiv bin. Im Lavo gehöre auch ich noch zu den "Neuen", wenn man das nach nun fast vier Monaten noch sagen kann. Zuständig bin ich unter anderem mit Josefine für die LAKs und die Koordination des Agenda 2010-Projektes, das hoffentlich mit eurer Unterstützung erfolgreich anlaufen wird! Ich freue mich auf eine weiterhin spannende und interessante Zeit im LaVo.

Menusch Khadjavi
Mein Name ist Menusch Khadjavi, ich bin 19 Jahre alt und wohne im verträumten Essenrode, einem Dorf genau zwischen Braunschweig und Wolfsburg. In diesen Orten bin ich auch in der GRÜNEN JUGEND aktiv. Meine politischen Schwerpunkte sind die Asyl- und Integrationspolitik sowie die Bildungspolitik. Im Landesvorstand ist die Ortsgruppenbetreuung und -vernetzung mein Hauptaufgabengebiet - ich hoffe, dass ich die GJN hier voranbringen kann. Nachdem ich im Juni 2004 mein Abitur gemacht habe, bin ich seit August 2004 als Zivildienstleistender in einem Alten- und Pflegeheim tätig.

Jan Philipp Albrecht
Ich bin Jan Philipp Albrecht, von vielen einfach kurz JPA genannt, 21 Jahre alt und studiere Jura in Bremen. Aufgewachsen bin ich in der Kleinstadt Wolfenbüttel bei Braunschweig, wo ich einer der wenigen jungen Grünen der Region war. Weil ich das ändern wollte, habe ich im Alt-Grünen Kreisvorstand mitgemischt und einen junggrünen Regionalverband auf die Beine gestellt. Seit fast zwei Jahren bin ich jetzt im Landesvorstand, mache dort Kampagnenarbeit und bin für die Vernetzung zu den Alt-Grünen und dem Bundesverband zuständig, wo ich zudem im Bundesauasschuss und im SPUNK mitarbeite.

Was macht eigentlich der Landesvorstand?



Diese Frage stellt sich doch immer mal wieder der/die ein oder andere. Deshalb wollen wir euch gerne darüber auf dem laufenden halten, was der LaVo in letzter Zeit gemacht hat und in nächster Zeit plant.

Wie arbeitet der Landesvorstand überhaupt?

Grundsätzlich treffen wir uns ungefähr einmal im Monat, um Aktionen und Seminare zu planen, sowie die aktuelle Lage zu besprechen. Auf diesen sogenannten LaVoSis (Landesvorstandssitzungen) arbeiten wir dann die Dinge ab, die sich in der Zeit seit der letzten Sitzung so angesammelt haben. Natürlich wird auch zwischen den Sitzungen fleißig weitergearbeitet. So wird im LaVo vieles über E-Mail geregelt, wie zum Beispiel das regelmäßige Verfassen von Pressemitteilungen. Vielleicht habt ihr ja auch schon mal eine unserer Pressemitteilungen zu aktuellen Themen gelesen.

So wird die gesamte Öffentlichkeitsarbeit der GJN, wie z.B. die Homepage (www.gj-nds.de) oder die Materialerstellung größtenteils vom LaVo übernommen. Das Vertreten der GJN auf Podiumsdiskussionen oder sonstigen Versammlungen und auch das Einbringen junggrüner Themen und Bedürfnisse bei LDKs, BDKs oder LaVoSis der Alt-Grünen ist eine Aufgabe des LaVos. So auch das Werben von PatInnen für die GRÜNE JUGEND im Rahmen der bundesweiten PatInnenkampagne.

Weiterhin versuchen wir, Kontakt zu den Basisgruppen zu halten und diese zu Aktionen zu animieren, sowie aktive Mithilfe anzubieten. So planen wir zur Zeit die anstehende Agenda-Kampagne und wir hoffen, dass von euch zahlreiche Anregungen und Ideen kommen! Wenn ihr in eurem Ort eine Aktion machen und/oder jemanden vom LaVo einladen wollt, dann sagt uns bescheid - wir kommen gerne zu euch!

Was hat der Landesvorstand konkret organisiert?

Wie ihr wisst, wurde der LaVo auf der letzten LMV in Osnabrück neu gewählt. Neben drei alten Bekannten (Svenja, Josefine und JPA) haben wir nun auch drei neu Gesichter an Bord. Eine Weile hat es gedauert, bis wir die drei Neuen, Anna, Jule und Menusch, richtig integriert hatten, aber nun geht es richtig rund.

Dank eurer tollen Unterstützung haben wir einen guten Europawahlkampf auf die Beine gestellt, der sogar von der Konkurrenz gelobt wurde. Mit unserer "Play-Yourope"-Kampagne konnten wir viele Leute ansprechen und hatten alle viel Spaß bei den verschiedensten Spielen und Aktionen zu diesem Thema. Zwar ist die Europawahl schon fast wieder vergessen und der Europameister ausgespielt, aber trotzdem wollen wir noch ein letztes Spiel gegen den LaVo der "Alt-Grünen" machen und natürlich auch Europa weiterhin im Kopf behalten. Die Zusammenarbeit mit DWARS, die wir in diesem Jahr so erfolgreich angefangen haben, soll auch nach der Wahl weitergehen. Mit sechs Mitgliedern kann der LaVo leider nicht überall unterstützend dabei sein und das GJ-Engagement vorantreiben. Er freut sich daher über jede Unterstützung durch Aktionsplanungen, Seminarinitiativen oder Materialentwürfe aus den Basisgruppen, die in den Landesverband geht. Davon profitieren alle! Denn der LaVo kann nicht nur personell unterstützen und vernetzen - er kann auch Geld aufbringen.

Was plant der Landesvorstand in Zukunft?

Als erstes großes Projekt für das 2. Halbjahr 2004 haben wir uns die Agenda 2010 vorgenommen. Dazu soll es eine Kampagne mit Seminaren, Veranstaltungen und Infomaterial geben. Außerdem wollen wir unser Versprechen von der letzten LMV einlösen und uns mehr um die Frauen kümmern. Es soll noch in diesem Jahr ein Seminar speziell für Frauen geben. Weitere Infos findet ihr bei den Terminen, auf der Homepage und im IGEL-Beiwerk! Für Seminare, LMV etc. anmelden könnt ihr euch wie immer in der Landesgeschäftsstelle. Außerdem möchte der LaVo liebend gerne zu euren Aktionen vor Ort kommen und bei jeglichen Aufgaben und Problemen aushelfen! Meldet euch einfach!

Wie erreicht Mensch den Landesvorstand???

Die E-Mail-Adressen der Landesvorstandsmitglieder findet ihr auf der vorletzten Seite dieser IGEL-Ausgabe und wenn ihr mehr wissen wollt, geht auf unsere Homepage www.gj-nds.de.

Gerne könnt ihr aber auch in der Landesgeschäftsstelle anrufen (0511 - 12608577) und unseren charmant freundlichen und kontaktfreudigen Landesgeschäftsführer Konstantin ganz lieb nach der Telefonnummer eines Landesvorstandsmitgliedes fragen. Er wird euch mit Sicherheit weiterhelfen, solange ihr zu seinen Geschäftszeiten anruft. E-Mail ist natürlich am sichersten. So habt ihr immer die Möglichkeit, euch persönlich beim Landesvorstand über den aktuellen Stand der Dinge zu informieren oder konkrete Anfragen zu stellen.

Euer LaVo: Jule, Anna, Josefine, Svenja, Menusch und JPA

Basisgruppenticker

Wie in jeder Ausgabe präsentiert euch der IGEL an dieser Stelle jung-grüne Aktivitäten vor Ort. Auf Grund der Sommerpause in vielen GJ-Basisgruppen sind dieses mal nur eine kleine Auswahl dabei. Ihr seid aktiv und trotzdem nicht im IGEL? Dann sagt uns Bescheid!

Die WolfsburgerInnen waren im Europawahlkampf zusammen mit der GJ Region Braunschweig aktiv. Es fanden ein “Play-Yourope-Spiel” und zahlreiche Wahlkampfstände statt. Außerdem verteilte die GJW zu mehreren Vorstellungen des Films "The Day After Tomorrow" Faltblätter und arbeitete an einer 24-seitigen Europawahlinformationsbroschüre des Stadtjugendrings sehr aktiv mit.
Kontakt: menuschkhadjavi@web.de

Im Wahlkampf gab’s Nachbarschaftshilfe von der GJ Hannover. Unter dem Motto "Ha hilft Hi" fand in Hildesheim eine Aktionsreihe zum Thema Europa & Energie statt. Erfolgreich wurde in der Innenstadt ein Atomklo aufgebaut und mit Experten über die europäische Energiewende diskutiert.
Kontakt: www.gj-hildesheim.de.vu

Frisch aus der Sommerpause zurükkgekehrt plant die GJ Deister zwei Aktionen zum Thema "Gesund leben". Die BarsinghauserInnen haben vor, mit dem Jugendparlament zu einem Ökobauern zu radeln, dort gemeinsam einzukaufen und anschließend zu kochen. Außerdem befindet sich ein Skateturnier in Planung. Zuvor wurde sich sowohl an dem Tschernobylaktionstag als auch an Play Yourope beteiligt.
Kontakt: nguyenvan@web.de

Die Kontaktdaten der fehlenden Basisgruppen findet ihr unter www.gj-nds.de!

Die Junggrünen aus Oldenburg haben ein "Play-Yourope-Turnier" veranstaltet, bei dem die GJ Oldenburg einen Sieg gegen Studierende aus Kamerun herausgespielen konte (siehe Bericht auf Seite 9!). Kontakt: marco.holtz@web.de

Die GJ Lüneburg verbringt ihre Sommerpause u.a. damit, gemeinsam politische Videos zu gucken. Gleichzeitig geht es mit den Planungen für einen Infostand auf der Umweltmesse Lüneburg weiter. Zur Zeit besteht in Lüneburg ein Arbeitskreis, der sich (auch in den Ferien) mit dem Thema Drogen beschäftigt.
Kontakt: ansgar.b@gmx.de

Zum Wahlkampf war die GJH sehr aktiv. So gab es u.a. zwei Aktionen zum Thema Atomkraft. Im Rahmen von Play Yourope veranstaltete die GJH ein Fußballturnier am Stadionbad. Obwohl viele Aktive noch im Urlaub sind, plant die GJH bereits die nächste Aktion: Ein alternatives Straßenfest. Kontakt:gruenejugendhannover@yahoo.de

Vor den Ferien fand eine erfolgreiche Aktion zum Thema Gentechnik statt, woraufhin sich auch gleich zwei neue Interessenten gemeldet haben. Die OsnabrückerInnen sind bekleidet mit weißen Lackiereranzügen und Plastikmasken, versehen mit Seriennummern wie z.B. XY03K, durch die Innenstadt gezogen und haben Flyer zum Thema Gentechnik verteilt.
Kontakt: mechklmm@aol.com

Gelungene Aktion und große Pläne

Klein, aber ganz schön aktiv: Die GRÜNE JUGEND in Vechta hält stand in einer absoluten CDU-Hochburg. Ein Bericht über den Jugendwahlkampf und weitere junggrüne Aktivitäten vor Ort.

JAN WIENKEN

Am 21. Mai war die GJN- Kampagne "Play Yourope" zu Gast in Vechta. Dort wurde ein Torwandschießen veranstaltet, bei dem sich Interessierte über (jung-)grüne Politik informieren konnten. Davon wurde zwar nicht so viel gebrauch gemacht, wie es mir und den anderen VeranstalterInnen gefallen hätte, jedoch für Vechta ist die Aktion ein voller Erfolg gewesen.

Das beste Ergebnis beim Torwandschießen machte mit 4 von 4 Treffern übrigens eine Frau! Gewinnen konnte mensch ein "Play-Yourope"- T-Shirt bei 4 von 4 Treffern. Bei 3 von 4 Toren gab es einen Hackisack, der am beliebtesten gewesen zu sein schien, so z.B. auch bei einer älteren Dame für ihre Enkel. Oder ältere Frauen, die unseren Stand mit einem Flohmarktstand verwechselt hatten und das "Play-Yourope"- T-Shirt runterhandeln wollten ...

Am Ende stand in Vechta das grandiose Ergebnis von 7,07% für Bündnis 90/Die Grünen. Zum Vergleich: bei der Kommunalwahl 2001 gab es nur 4%. Es gab jedoch nicht nur in grüner Hinsicht zu feiern, zumal der alternative Bürgermeisterkandidat und Ex-Landwirtschaftsminister Uwe Bartels ein mit 58% herausragendes Ergebnis erzielen konnte. Das war das erste mal seit 1949, dass nicht ein CDU- Kandidat die Bürgermeisterwahlen gewonnen hat. Das besondere: Uwe Bartels ist nicht für die SPD angetreten, sondern für das parteiunabhängige Wahlbündnis "Pro-Vechta". Dort waren nicht nur die Alt-Grünen, sondern auch die GJ Vechta vertreten. An dem Samstag lagen sich die Stände der GJ und Pro-Vechta gegenüber, sodass wir uns untereinander besucht und Materialien ausgetauscht haben.

Dann folgte eine Zusammenarbeit mit einer NGO namens "Linke Vechta" (LiVe). Zusammen organisierten wir ein Demonstrationscamp gegen Abschiebelager. Dieses fand am 21.August statt, um gegen das Abschiebelager in Bramsche-Hesepe zu demonstrieren. Gegen die z.T. menschenunwürdigen Bedingungen in diesem Lager wird protestiert, dies jedoch nicht nur gegen das Abschiebelager im Einzelfall, sondern gegen die aktuelle Flüchtlingspolitik im allgemeinen. Der Zwischenfall mit der Cap Anamur liegt noch nicht weit zurück. Er hat gezeigt, dass die EU eine gemeinsame Flüchtlingspolitik braucht. Diese darf jedoch nicht auf den Schultern der Schwächsten der Schwachen unserer Weltgesellschaft ausgetragen werden. Die Industrienationen müssen ihren Teil zu einer friedlichen Welt beitragen. Diese Politik sollte nicht nur darin bestehen, die Weltarmut zu bekämpfen, sondern auch in Krisengebieten vorzubeugen, wie z.B. bei Genoziden wie im ehem. Jugoslawien oder in Ruanda. Es reicht nicht, die Flüchtlinge, die die Strapazen von zum Teil über 4 Wochen Fahrt ins Ungewisse hinter sich haben, einfach in ein Abschiebelager zu sperren.

Die GRÜNE JUGEND Vechta hat viel erlebt und hoffentlich noch viel vor sich. Aber wie oben schon beschrieben, ist Vechta sehr schwarz. Darum haben die Mitglieder der GJ Vechta überlegt, einen Regionalverband Weser-Ems zu gründen, um es anderen Ortsgruppen zu erleichtern, sich zu gründen etc. Dies ist besonders für den mitgliederschwachen Westen Niedersachsens wichtig. Deshalb kann jeder Ortsverband mich kontaktieren, falls Interesse besteht.

Jan Wienken, 17, ist Sprecher der GJ Vechta und engagiert sich zudem im FaFo Wirtschaft.

Service machen wir mit links!

Hier habt Ihr E-Mail-Adressen und Telefonnummern von AnsprechpartnerInnen der GRÜNEN JUGEND Niedersachsen (GJN):

Landesgeschäftsstelle
Odeonstraße 4
30159 Hannover
Fon: (05 11) 126 085 77
Fax: (05 11) 126 085 70
E-Mail: gjn@gruene-niedersachsen.de
Internetadresse: http://www.gj-nds.de
Bankverb.: Bank für Sozialwirtschaft
Konto: 84 31 500, BLZ: 251 205 10
Geschäftsführung:
Konstantin Knorr
E-Mail: kk@gruene-niedersachsen.de

Landesvorstand
Jan Philipp Albrecht
mail@janphilippalbrecht.de
Wolfenbüttel / Bremen

Menusch Khadjavi
MenuschKhadjavi@web.de
Lehre-Essenrode

Anna Osterhus
anna.o@web.de
Ronnenberg

Josefine Paul
Finso@gmx.de
Barmke / Braunschweig

Juliane Seibert
quasselkasper-wasserburg@web.de
Langenhagen

Svenja Tidau (Schatzmeisterin)
svenni17@web.de
Wennigsen

Mitglied im Bundesvorstand
Stephan Schilling (Sprecher)
ste.schilling@gmx.de
Berlin

IGEL-Redaktion
Jan Haude (Koordinator)
jan.haude@web.de
Hannover

Lena Robra (Koordinatorin)
Lenam86@aol.com
Barsinghausen

Sven-Christian Kindler
sven1985@web.de
Hannover

Nicolas Nguyen-Van
nguyenvan@web.de
Leveste

Sarah Zietz
Sarahzietz@yahoo.de
Laatzen

BA-Delegierte
Jan Philipp Albrecht
mail@janphilippalbrecht.de
Wolfenbüttel / Bremen

Anne Bonfert
anne.bonfert@gmx.de
Hildesheim

Junge Grüne im Landesvorstand von Bündnis 90/Die Grünen NDS
Stefanie Hennecke
henneke@gruene-niedersachsen.de
Syke

Julia Verlinden
verlinden@gruene-niedersachsen.de
Lüneburg

Adressänderungen mailt bitte an die Landesgeschäftsstelle (s. oben)!

Hier die Termine, die bei Junggrüns und Altgrüns demnächst anstehen:

GRÜNE JUGEND

27.-29.08.04 Einführungsseminar zur GJN-Agenda-Kampagne in Hannover
04.-05.09.04 Klausurtagung des Landesvorstandes in der LGS in Hannover
10.-12.09.04 Agenda-Seminar zu Studium und Ausbildung in Hannover
10.-12.09.04 Bundesausschuss der GRÜNEN JUGEND in Potsdam
17.-19.09.04 Seminar von FaFo Ökologie und FaFo Wirtschaft zu Abfallwirtschaft in Hannover - Anmeldungen auf www.gruene-jugend.de
08.-10.10.04 Seminar des FaFo Gleichberechtigung in Hannover - Anmeldungen auf www.gruene-jugend.de
09.-10.10.04 Agenda-Seminar zu Soziale Gerechtigkeit in der Agenda in Braunschweig
29.- 31.10.04 GJN-Landeskongress mit Mitgliederversammlung in Verden zum Thema Sozialpolitik
05.-06.11.04 Seminar der GJN zum Thema Förderalismus (Innitiative LAK Demokratie & Recht) in Hannover
06.- 07.11.04 Service-Seminar von GJN und Stiftung Leben & Umwelt zum Thema "Gendering" in Hannover
12.-14.11.04 Bundeskongress der GRÜNEN JUGEND in Mainz
Voraussichtlich 14.-17.11.04 Wendlandcamp der GRÜNEN JUGEND
27.-28.11.04 Seminar zum Thema "Geschichte der Grünen" in Gehrden

Bündnis 90/Die Grünen
01.-03.10.04 (BDK) Bundesparteitag von Bündnis 90/Die Grünen in Kiel
13.-14.11.04 (LDK) Landesparteitag von Bündnis 90/Die Grünen in Melle

Weitere Informationen und Kontaktadressen, auch von GRÜNE JUGEND-Gruppen in Eurer Nähe, bekommt Ihr in der Landesgeschäftsstelle oder im Internet:
www.gj-nds.de (Niedersachsen)
www.gruene-jugend.de (Bundesverb.)

Landeskongress in Verden / Aller

29.-31. Oktober 2004
Jugendherberge Verden / Aller
(ggf. mit der GJ Bremen)

Freitag:
Bis 17 Uhr: Anreise
17 - 18.30 Uhr: Anmeldung und Essen
18.30 - 20 Uhr: Eröffnungsrede mit Fragerunde (ReferentIn n.n.)
20 - 21 Uhr: Parallel Ortsgruppentreffen & Neulingstreffen
ab 21 Uhr: Abendgestaltung
Samstag:
8 - 9 Uhr: Frühstück
9 - 10 Uhr: Einleitungsreferat (n.n.)
10 - 12 Uhr: Workgroups zu Themenbereichen der Agenda 2010
12 - 13 Uhr: Mittagessen
13 - 14 Uhr: Austausch der Ergebnisse aus den Workgroups / Lesepause
14 - 16 Uhr Podiumsdiskussion zum Thema "Agenda 2010 - ein sozial gerechter Umbau der Sozialsysteme?"
16 - 18 Uhr: Vorstellung des Positionspapieres und offene Debatte mit anschließender Antragspause
18 - 19 Uhr: Abendbrot
Beginn der LMV
19 - 19.30 Uhr: Eröffnung & Formalia
19.30 - 21 Uhr: Antragsbearbeitung
Sonntag:
8 - 9 Uhr: Frühstück
9 - 12 Uhr: Antragsbearbeitung
12 - 13 Uhr: Mittagessen
13 - 14.30 Uhr: Wahlen
14.30 Uhr: Verschiedenes
Ende gegen 15.30 Uhr

Weitere Infos: Eine ausführliche Tagesordnung mit Anträgen und Wegbeschreibung wird Ende September per E-Mail verschickt und auf der Internetseite der GJN (www.gj-nds.de) veröffentlicht. Dort ist auch die Anmeldung möglich. Bitte meldet euch schnell an!
Teilnahmegebühr: 10 Euro
Fahrtkostenerstattung: Bahnkosten werden bis zu 50% des Normaltarifs (entspr. BahnCard 50) erstattet, Gruppentickets & ÖPNV ganz. Benzinkosten nur auf begründeten Antrag!

Bildung sozial!

Zu den Themenbereichen Studienfinanzierung und Elite-Unis sowie Ausbildung wird das zweite Seminar im Rahmen der Agenda-Kampagne der GJN stattfinden:

Vom 10. bis 12. September in Hannover

Meldet euch möglichst bald in der LGS an! Die Teilnahmegebühr wird 10 Euro betragen. Bahnkosten werden bis zu 50% des Normaltarifs (= BahnCard 50) erstattet, Gruppentickets & ÖPNV ganz. Benzinkosten nur auf begründeten Antrag!

Umbau sozial!

Das dritte Seminar im Rahmen der Agenda-Kampagne der GJN wird in Braunschweig stattfinden und sich ganz um die Chancen einer sozial gerechten Agenda drehen.

Vom 9. bis 10. Oktober in Braunschweig

Meldet euch bitte auch hierfür möglichst bald an. Zu Teilnehmerbeitrag und Fahrtkostenerstattung siehe Seminarankündigung auf der linken Seite! Bei langer Anreise wird die Übernachtung auf Samstag privat möglich sein.

Impressum

Herausgeberin
GRÜNE JUGEND Niedersachsen
Odeonstraße 4
30159 Hannover
Fon: (0511) 126 085 77
Fax: (0511) 126 085 70
E-Mail: info@gj-nds.de
Web: www.gj-nds.de
Bank für Sozialwirtschaft
Konto: 84 31 500
BLZ: 251 205 10

Redaktion
Jan Haude
Sven-Christian Kindler
Nicolas Nguyen-Van
Lena Robra
Sarah Zietz

Mitarbeit
Jan Philipp Albrecht, Josefine Paul, Juliane Seibert, Julia Verlinden, Johannes Promann, Jan Wienken

Auflage: 500 Stück

Layout
Jan Philipp Albrecht

Druck
Akzent Druck Hannover

Anmerkung
Namentlich gekennzeichnete Artikel, besonders in den Meinungsseiten, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für den restlichen Inhalt dieser IGEL-Ausgabe ist nur die Redaktion verantwortlich.